

wachsenen Erdrutschungen befindet, von denen damals der Schnee durch den Wind etwas weggeweht war. Sie liess beim Auffliegen den der auffliegenden Wachtel ähnlichen Ton hören.

Herr Fritsch schreibt weiter, dass sie kräuterreiche Flächen, welche gelblichen oder röthlichen Lehm Boden besitzen, aufsuche, während *Alauda alpestris* in denselben Gegenden sich auf schwarzer Dammerde aufhalte; dies bewährte sich auch hier bei uns, indem ich die *Alauda leucoptera*, wie oben bemerkte, auf mit Unkraut bewachsenen gelben Lehm Boden traf, während Herr Alex. v. Buda im Jänner des Jahres 1856 bei Oláh-Bretteye eine kleine Schaar *Alauda alpestris* von 25—30 Stück auf Saatfeldern antraf, von denen er auch mehrere Stücke in beiden Geschlechtern erlegte.

3. *Sterna leucopareja* *Natt.*

Schliesslich will ich noch bemerken, dass bei Oláh-Bretteye von Hrn. Adam v. Buda ein Stück *Sterna leucopareja* *Natt.* erlegt worden ist, und dadurch unsere siebenbürgische Fauna der Vögel wieder um eine Species reicher wurde.

Zur Flora Siebenbürgens.

Herr Dr. Schur hat in dem Jahrgang 1860, Nro. 6 der österreichischen botanischen Zeitschrift *Berichtigungen und Nachträge* zu seinem in dem 1859ger Jahrgang unserer Verhandlungen abgedruckten Reiseberichte mitgetheilt. Wir halten es für nothwendig, diese Berichtungen auch unsern Lesern nicht vorzuenthalten, da sie zur richtigen Würdigung des Reiseberichtes selbst und zur genauen Kenntniss unsrer Flora von wesentlichem Belange sind; und zwar wollen wir dieses, um nicht wieder unschuldiger Weise die Unzufriedenheit des Herrn Verfassers auf uns zu ziehen, nicht nur im Auszuge, sondern (mit sehr geringen Ausnahmen) ihrem ganzen Umfang nach thun. Nur die einleitenden Worte wollen wir, als für die Wissenschaft selbst ohne Bedeutung, umsomehr überschlagen, als wir sonst genöthigt wären, auf die gegen unsre Person gerichteten, nicht gerade liebevollen Expectorationen uns unsrer Haut zu wehren, was nicht gerade unsre Lieblingspassion ist. Sie mögen auf sich beruhen.

Michael Fuss.

Verbesserungen und Zusätze von Dr. Schur.

Zu Seite 59. *Carduus transilvanicus* *Schur* existirt gar nicht, sondern es soll heissen *Cnicus transilvanicus* *Schur* = *Cnicus ferox* *Bgt.* = *Cirsium transilvanicum* *Schur* 1847 = *Cirsium furiens* *Gr. et Sch.* 1852. (Wir konnten nichts

dafür; im Manuscript steht deutlich *Carduus* und nicht *Cnicus* *M. Fuss.*)

Zu Seite 60. *Statice scoparia M. B.* ist mir eine problematische Pflanze. Die vorliegende ist eine grosse üppige Form von *St. Gmelini W.* = *St. Limonium Bgt.* non *L.* Zwischen *St. Gmelini W.*, *St. Limonium L.*, *St. scoparia M. B.*, *St. serotina Rchb.* und einigen andern scheint kein besonderer Unterschied obzuwalten.

Zu Seite 60, Nro. 6. *Cytisus hirsutus L.* Da ich diese Pflanze nur in Früchten auf dem „rothen Rech“ bei Mühlbach gefunden habe, so bin ich ausser Stande, eine genaue Beschreibung von ihr zu entwerfen. Sie ist aber von der auf dem Billak und bei Kronstadt wachsenden Pflanze durch die stärkere weisse Behaarung, durch die Strauchartigkeit und durch die kleinern und spitzern Blüthen zu unterscheiden, und ich habe sie *C. leucotrichus mihi* oder *C. hirsutus var. leucotrichus* genannt. (Das ist ein sonderbares „oder“ *M. Fuss.*) Es wäre der Mühe werth diesen *Cytisus* in seinen Entwicklungsphasen zu untersuchen.

Zu Seite 61, Nro. 17 und 18. Nach meinen spätern Erfahrungen haben wir in Siebenbürgen folgende *Echinops*-Arten:

1. *E. sphaerocephalus L.* sp. 1314. = *E. paniculatus Bgt.* (non *L.*) = *E. viscosus Wierzb.* (non *DC.*)
2. *E. exaltatus Schrad* = *E. sphaerocephalus Bgt. et Heuffel* pl. banat. (non *L.*)
3. *E. commutatus Juratzka* = *E. mollis Schur* Sert. n. 1376.
Diese 3 Arten wachsen meist neben einander auf Hügeln, in Weinbergen, an Waldrändern, Hecken und Gebüsch und sind im August vollkommen entwickelt. Elevat. bis 2000', Substr. Alluvium, Kalk- und Thonmergel; den *E. commutatus* habe ich bei Hammersdorf gesammelt.
4. *E. banaticus Schrad.* = *E. Rochelianus Griesb.* = *E. ruthenicus Roch.* p. ban. rar. = *E. humilis Rchb.* Auf Hügeln zwischen Gebüsch in Weinbergen z. B. bei Grosspold; auch bei Baassen von Dr. Kayser gesammelt. August.
5. *E. ruthenicus M. B. et Griesb.* = *E. tenuifolius Schur* in litt. (non *Fisch.*) = *E. microcephalus Schur* Herb. Trans. (an *Sm?*) = *E. Ritro Ledeb.* Auf den sandigen sonnigen Abhängen des rothen Rech bei Mühlbach. Anfang Juni.
6. *E. Ritro L.* sp. 1314. = *E. tenuifolius Fisch. ap. Ledeb.* Durch die im Umfange eiförmigen, feiner zertheilten, langgestielten untern Blätter, grössern und dunkler blaugefärbten Köpfe auf den ersten Blick vom vorhergehenden zu unterscheiden. Am Fusse des Kecskekö, Mitte Juli. Kalk.

Zu Seite 61, Nro. 25. Das hier angeführte *Melampyrum barbatum* ist nicht diese Pflanze, sondern *M. pseudobarbatum* *Schur* = *M. arvense* var. *chloranthum* *Schur* Sertum p. n. 2125. a. Herr Juratzka hält dieses *M.* ebenfalls für keine gute Art und zugleich für identisch mit *M. hybridum* *Wolfner*. Baumgarten gibt das *M. barbatum* *W. K.* als in Siebenbürgen häufig vorkommend an, was aber nicht der Fall ist, und ich vermute daher eine Verwechslung mit diesem hier in Rede stehenden *M. pseudobarbatum m.* Ich habe das *M. barbatum* zwischen Saaten einzeln bei Tallmatsch, häufiger bei Kronstadt beobachtet, wo es auch mit rothen Deckblättern vorkommt.

Zu Seite 62, Nro. 29. *Salvia transilvanica* *Schur* soll nach Hr. M. Fuss *S. Baumgartenii* *Heuff.* sein; allein Heuffel in seiner nach seinem Tode erschienenen *Enumeratio* gibt eine *Salvia* dieses Namens gar nicht an, (natürlich nicht, denu die Pflanze ist im Banat bis noch nicht gefunden worden M. Fuss), und es kann daher von einer willkürlichen Namensveränderung von meiner Seite nicht die Rede sein. *S. silvestris* und *S. nemorosa* *L.* kommen beide in Siebenbürgen vor. Dass *S. transilvanica m.* mit *S. nemorosa* *Bgt.* identisch sei, ist nur eine Vermuthung. (Denn doch nicht so ganz; sondern die Meinung beruht auf dem auf Autopsie Baumgarten'scher Exemplare gegründeten Ausspruch Heuffel's. M. Fuss.)

Zu Seite 63, Nro. 41. Das hier angeführte *Delphinium velutinum* *Bertol.* ist nicht diese Pflanze, sondern eine Form von *D. fissum* *W. K.*, welche ich *D. fissum* var. *pilosum* nenne. Differt: caule, feliis, floribus carpellisque pilosis; racemo elongato, pyramidato, welches zahlreich auf dem Kapellenberg bei Kronstadt vorkommt. Koch und Ledeb. so wie mehrere andere Autoren ziehen *D. fissum* *W. K.* zu *D. hybridum* *W. u. M. B.*, was mir unnatürlich zu sein scheint; umso mehr, da Ledeb. mehrere sehr heterogene Formen unter diesem Namen vereinigt hat; wenigstens gehört unsre siebenbürgische Pflanze nicht hierher.

Zu Seite 64, Nro. 74. Unter den hier angeführten Eichenarten ist noch *Quercus malacophylla* *Schur* n. sp. Skof. bot. Wochenbl. 1857, p. 420, einzuschalten.

Zu Seite 66, Nro. 3. Das hier genannte *Linum austriacum* var. *montanum* ist nicht diese Pflanze, sondern *L. montanum* *Schleich.*, welches Koch für eine Varietät von *L. alpinum* *Jacq.* hält. Das ächte *L. austriacum* ist um Hermannstadt häufig; *L. perenne* *L.* kommt im Branischt bei Hahnebach vor.

Zu Seite 66, Nro. 9. Die vorläufig gewählte Benennung *Silene commutata* *Schur* darf nicht beibehalten bleiben, weil schon eine Art dieses Namens existirt. Daher habe ich für dieselbe den Namen *S. transilvanica* gewählt. Sie gehört zu den schwierigsten Arten unsrer Flora, und steht einerseits der *S.*

nutans L., anderseits der *S. saxatilis Sims.*, einer kaukasischen Art sehr nahe. Zum bessern Verständniss möge die Beschreibung hier Platz finden :

Silene transilvanica Schur.

Radix lignosa, polycephala, perennis. Caulibus numerosis, oblique erectis, basi curvatis, 6—15 poll., hirtis, superne viscidis, inferne pilis brevissimis reversis notatis. Foliis infimis prolumque novellium difformibus aut spathulatis aut oblongo-spathulatis vel oblongo-linearibus, omnibus longe-acuminatis, in petiolum attenuatis, magis minusve hirtis, subtus (siccato praecipue) papilloso-scabris, margineque ciliatis. Foliis superioribus sensim sensimque minoribus, summis minimis linearibus. Ramis imperfectis in axillis foliorum caulinorum instructis. — Inflorescentia subpaniculata, subsecunda, ramis subtrifloris, floribus sub anthesin horizontaliter patentibus, dein erectis. Petalis albo-virentibus, bifidis, coronatis, laciniis linearibus. Corona subulato-bifida, petalis quadruplo brevior. Calycibus subclavatis, decemstriatis, glandulosis, acute-dentatis. Stamina porrectis. Antheris fuscoviolaceis. Capsula conico-ovata, flava, calycem subaequante, 4 lin. longa, carpophorum sexies supervante. Dentibus calycis brevibus, obtusiusculis, erecto-patulis. Seminibus fusco-atris, rite reniformibus, dorso bicristatis, utrinque rugulosis.

Die vorzüglichsten Varietäten sind: 1. *spathulaefolia*, 2. *oblongifolia*; 3. *acutifolia*; 4. *alpina pauciflora*. — Sie wächst mit ihren Formen aus der Ebene bis auf die Hochgebirge, oder von etwa 1000'—6000' Elevat. und liebt Felsen und steinigen Boden, z. B. auf Nagelflue bei Tallmatsch; auf dem Szurul, am Rothen thurm, auf dem Arpasch auf Glimmerschiefer; auf dem Kuhhorn; auf dem Butschetsch und Königstein bei Kronstadt auf Kalk. Juni-August. Diese *Silene* ist vorzugsweise in frischem Zustande und auf den Standorten von *S. nutans L.* und *S. infracta W. K.* durch den Habitus auf den ersten Blick zu unterscheiden. Ferner ist die Behaarung, der Bau der Blüten, namentlich der Corona, vor allem aber der Samen beachtenswerth und liefert ein zwar subtiles, aber sicheres Unterscheidungsmerkmal zwischen *S. nutans* und *transilvanica*.

Zu Seite 68, Nro. 30. *Inula Vaillantii Vill.* wurde nur unvollkommen beobachtet, da die Exemplare nicht entwickelt waren, und muss daher für Siebenbürgen solange in Frage gestellt werden, bis es gelingen wird, vollkommene Exemplare vom dortigen Standorte zu untersuchen.

Zu Seite 68, Nro. 32. Warum soll *Senecio rupestris W. K.* richtiger sein, als *S. nebrodensis L.*, da die meisten Autoren diesen Namen, als den ältesten, vorziehen. (Weil *S. nebrodensis L.* eine zweifelhafte, von den Autoren bald hieher, bald dahin gezogene Art

des südwestlichen Europa (Spanien, Sicilien) ist, unsre Pflanze aber genau der *S. rupestris* *W. K.* und daher mit diesem Namen sicher gekennzeichnet ist. *M. Fuss.*) Des ungeachtet bin ich der Meinung, dass zwischen *S. rupestris* *W. K.* und *S. nebrodensis* *L.* eine Verschiedenheit obwaltet. Soviel ist gewiss, dass in Siebenbürgen zwei Formen von diesem *Senecio* vorkommen, welche entschieden abweichend auftreten. Die eine Form kommt auf Alpen und Vor-alpen vor, ist gedrungenener, reichlicher behaart, und entschieden perennirend. — Die andre Form kömmt im nördlichen Siebenbürgen auf Aeckern und überhaupt auf bebautem Boden, also nicht auf Felsen vor, ist länger, fast glatt, hat grössere Blütenköpfchen und scheint durchgängig zweijährig zu sein, weil ich Exemplare, welche eine jährige Vegetationsphase durchzumachen scheinen, nicht bemerkt habe. Dass hier die physikalischen Einflüsse des Mediums thätig sind, bedarf keiner Bestätigung von meiner Seite, aber eine spezifische Verschiedenheit zwischen beiden Formen, worauf zwei Arten sich gründen liessen, ist nicht wahrzunehmen.

Zu Seite 68, Nro. 33. Die Benennung *Pedicularis pseudocomosa* *Schur* habe ich beibehalten, nicht nur, weil ich diese schon 1846 gewählt habe, sondern weil ich meine Pflanze kenne, während ich über die *P. campestris* *G. et Sch.* nicht im Klaren bin. (Denn doch! der Verfasser wusste ganz genau, dass es dieselbe Pflanze vom Schiewes bei Hermannstadt ist, welche auch seiner Species zu Grunde liegt. *M. Fuss.*); und endlich, weil die Diagnose jener Herren mit der meinigen nicht vollkommen stimmt, (und anch endlicher, weil es sich um ein „*mih*“ mehr handelte. *M. Fuss.*)

P. comosa *L.* kömmt in Siebenbürgen vorzugsweise auf Kalkunterlage vor, und ist von mir an vielen Punkten beobachtet worden; es kann daher die Identität von *P. comosa* *Bgt.* und *P. campestris* *Gr. et Sch.* nicht unbedingt angenommen werden. (Doch wohl, wenn man nach Beschreibung, Standorten und Exemplaren seines Herbars und des gleichzeitigen Sigerus'schen Herbars schliessen darf. *M. Fuss.*)

Auf dem Kapellen- und Schulerberg bei Kronstadt auf Kalk und bei 3000'—6000' Elevation kommt eine *Pedicularis* häufig vor, welche mit *P. comosa* und *P. campestris* *Gr. et Sch.* und *P. pseudocomosa* *mih* sehr nahe verwandt ist, und da ich selbe sonst nirgends im Florengebiet gefunden habe, so habe ich für diese *P.* gewählt die Benennung:

Pedicularis coronensis *Schur.*

Spica densissima, floribus stramineis notata. Bracteis infimis flore longioribus pinnatis, superioribus integerrimis. Calyce glabriusculo vel in angulis piloso, inaequaliter 5 dentato, hyalino angulis 5 herbaceis praedito. Dentibus calycis obtusis

subtriangularibus. Labio trilobo, ciliato. Filamentis binis pilosis. Caule fusco-purpureo, crispulo-piloso, 8—12" alto. Foliis *P. comosae* et *pseudocomosae* similibus, glabris, lacinulis dentisve (sic?) apice albo-cartilagineis et spinulosis. Radice fibris longissimis incrassatis instructa.

Zu Seite 69, Nro. 47. Der hier angegebene *Carpinus Betulus L.* var. *cordata* foliis basi regulariter cordatis, grosse inaequaliter dentatis; squamis maximis, lobo medio lateralibus minimis sesqui longiore, linguiforme rotundato-obtuso ist werth, näher beobachtet zu werden.

Zu Seite 70, Zeile 6. Die hier angegebene *Herniaria hirsuta L.* ist in der That nicht diese Pflanze, sondern die von Hrn. M. Fuss vermuthete *Herniaria incana Lam.* und zwar die Form *H. Besseri Fisch.* = *H. incana M. B.*, welche von vielen Autoren nicht als Arten unterschieden werden. Ich besitze jedoch die ächte *H. hirsuta L.* aus der Gegend von Karlsburg „in collibus siccis in monte rubro inter Carolinum (sic?) et Sabinum“ (sic?) (Lerchenfeld 1780). Aug. und es scheint diese letztere eine jährige Pflanze zu sein.

Zu Seite 70, Nro. 4. Die hier aufgezählte *Isatis* ist nicht die wahre *I. tinctoria L.*, sondern *I. praecox Kit.* und zwar die Form *leiocarpa*.

Zu Seite 71, Nro. 12. Diese als *Viola sciaphila Koch* erwähnte Pflanze ist von diesem Standorte, wo ich solche nur in Früchten fand, in den übrigen Entwicklungsstadien zu beobachten. Später habe ich bei Kronstadt eine ähnliche *Viola* entdeckt, und als eine schöne neue Art erkannt, während *V. sciaphila Koch* ganz andere Standorte liebt, und auch einer andern Abtheilung angehört.

Zur bessern Einsicht lasse ich hier die Beschreibung dieser neuen *Viola* folgen:

Viola (Nomimium) transilvanica Schur.

Acaulis; glaberrima; 4—8 poll. alta, magis minusve caespitosa. Foliis cordatis vel triangulari-cordatis, grosse mucronato crenatis, longissime petiolatis. Petiolis teretibus. Stipulis lineari-lanceolatis, acutis, integerrimis, ad medium connatis, et petiolo adnatis. Floribus perfectis vel imperfectis, imperfectis apetalis, interdum fructiferis breviusque (sic?) pedunculatis. Pedunculis tenuis (sic?), 2—4 poll. longis, petiolo (sic?) subaequantibus, medio bracteis 2 oppositis linearibus basi glandulosis instructis. Floribus speciosis (magnitudine *V. mirabilis*). Petalis roseis, purpureo-maculatis; superioribus aequalibus reversis, crenulatisque, ambitu subrotundo-ovatis unguiculatis; lateralibus retortis, basi glanduloso-barbatis; petalum infimum recto truncatum et crenulatum. Calcare compresso, ob-

tuso, sursum curvato vel subhorizontaliter patente, petalo suo duplo brevior. Sepalis oblongo-lanceolatis obtusiusculis. Appendicibus rotundatis, brevissimis. Ovarium globoso-ovatum, glabrum. Stigmate truncato, subtubaeformi apiculo prominulo notato. Capsula maxima magnitudine pisi, globosa, glabra purpureo-punctata, calycem persistentem triplo supervanta. Semina ovata, nitida, purpurea, raphe pallida notata, duodecim in quovis loculo capsulae. Tota planta odorem pergratum exhalans et non modo flores, sed etiam folia recentia. — Kalkpflanze in Felsenritzen an schattigen Stellen in feuchter Atmosphäre. Bei Kronstadt am kleinen Hangstein und auf dem Salamonsfelsen am Bache auf dem Wege zur „Poiana“. 16. Mai 1854. — 2000'. Syn. V. scia-phila *Joo* in litt. (an V. *Jooi Janka*). Diese V. *transilvanica* ist mit V. *uliginosa Schrad.* etwas verwandt, aber von dieser leicht zu unterscheiden: 1. durch den Standort; 2. durch die ungeflügelten Blattstiele; 3. durch die schmalen Stipellen; 4. durch den stumpfen etwas gekrümmten Sporn; 5. durch die seitlichen drüsig behaarten Blumenblätter; 6. durch die glatte, reichsamige, grosse Kapsel; 7. durch die Form und Kerbung der Blätter; 8. durch die wohlriechenden rosenfarbigen purpurpunctirten Blumenblätter. — Eine der distinctivsten Veilchenarten.

Zu Seite 71, Nro. 14. In Siebenbürgen haben wir: 1. *Iris hungarica W. K.*; 2. *I. Fieberi Seidel*; 3. *I. bohemica Schm.*; welche sich sehr nahe stehen, und mit *I. germanica L.* leicht verwechselt werden können, und in Siebenbürgen auch verwechselt worden sind von Baumgarten und Andern. *I. germanica* habe ich dort nur in Dorfgärten und in Weinbergen (so wie *I. pallida*) verwildert gefunden. In den Stadtgärten wird häufig eine andre Art als *I. germanica* kultivirt.

Zu Seite 73, Nro. 43. Diese hier angegebene *Sabulina* ist nicht *setacea*, sondern *S. banatica Rchb.* = *Arenaria banatica Heuff.* und *Alsine setacea* β . *banatica Heuff.* Die ächte *S. setacea* ist in Siebenbürgen auf Kalkalpen zu Hause.

Zu Seite 73, Nro. 44. Steht der *Sabulina verna* näher als der *S. setacea* oder *banatica* = *Sabulina tenella Schur.*

Zu Seite 75, Nro. 70. *Inula auriculata Schur.* Nach der Meinung der Herren Gr. et Sch. würde diese Pflanze *I. squarrosa L.* = *I. cordata Bois*, wie ich dieses aus den von diesen Herren angegebenen Standorten, nämlich Hermannstädter Becken und bei Grossscheuern, wo ich meine *I. cordata* (also wie heisst denn nun die Pflanze *I. cordata* oder *auriculata*? M. Fuss) ebenfalls beobachtet habe, entnehmen kann. Mit der Banater Pflanze dieses Namens stimmt unsere Pflanze nach Heuffel vollkommen; nicht so mit der Koch'schen Beschreibung und mit Ledebour und mehreren anderen Autoren, wo eine Konfundirung mit *I. Bubonium Jacq.* unverkennbar ist. Durch meine Benen-

nung *I. cordata* ist die siebenbürgische Pflanze gehörig bezeichnet, und wenn es sich nun herausstellte, dass *I. squarrosa* *L.* und *I. auriculata* *Schur* identisch wären, so gibt dieses ein Mittel, über die Unsicherheit der Synonyme von *I. squarrosa* hinwegzukommen. (Man muss gestehen, an übergrosser Deutlichkeit leidet diese Erörterung nicht. Zuerst heisst die Pflanze *I. auriculata* *Schur*, dann erscheint plötzlich, neben *I. cordata* *Bois.*, eine *I. cordata* *mihl* herbeigeeskamotirt, und zuletzt steht wieder *I. auriculata*, das verstehe, wer kann. *M. Fuss.*)

Var. 1. *monocephala angustifolia* — 2. *subcorymbosa latifolia*. Beide Formen oft neben einander z. B. bei Muggendorf (?!! vielleicht Neppendorf. *M. Fuss.*), Grossau in den Weinbergen.

Zu Seite 75, Nro. 74. Dieses hier genannte *Pyrethrum* oder *Chrysanthemum* ist auf jeden Fall eine siebenbürgische Art und wurde später von mir auf allen Kalkgebirgen gefunden. Ich habe dasselbe *Pyrethrum subcorymbosum* genannt und werde dessen Beschreibung bei einer spätern Nummer geben.

Zu Seite 76, Nro. 88. Von *Scrofularia laciniata* kommen in Siebenbürgen folgende 3 Formen vor:

1) *alpina*: *obscure viridis, nitida, folia subindivisa, grosse, sinuato-crenata. Planta humilis multicaulis, 6—9 poll. alta.*

2) *montana*: *glabra, folia subindivisa, grosse sinuata vel laciniata. Planta debilis, 12—18 poll.*

3) *umbrosa*: *velutina, folia laciniata vel magis minusve indivisa caulisque velutina. Planta laete viridis, 12—18 poll.*

Diese beiden letzten Formen kommen in der Hassadék und bei Thorotzko vor.

Zu Seite 76, Nro. 97. Spätere Beobachtungen haben mir gezeigt, dass dieses *Onosma* nicht ausschliessend perennirend, sondern auch zweijährig sein kann, wie wir uns auf dem Onosmahügel bei Hammersdorf, wo Hunderte von Exemplaren stehen, überzeugen können; nämlich, dass aus einer Wurzel nur ein einzelner Stengel, aus einer andern bis 30 Stengel, und aus einer dritten nur Blattbüschel, welche erst im nächsten Jahre zur Blüthe gelangen, sind.

In meinem „Sertum Fl. Trans.“ habe ich dieses *Onosma* als *O. arenarium* *W. K.* aufgeführt, indem ich den Angaben der Herren Gr. et Sch. folgte, da auf dem angegebenen Standorte „Hermannstadt“ auch das ächte *O. arenarium* vorkömmt. Allein spätere Beobachtungen lehrten mich, dass mein siebenbürgisches *O.* gar nicht in die Abtheilung von *O. arenarium* gehört, sondern wegen den behaarten sternförmigen Drüsen (*tubercula pilosa*) dem *O. stellulatum* *W. K.* näher steht. In der Folge, als ich dasselbe als eine neue Art erkannte, habe ich den Namen *O. pseudoarenarium* dafür gewählt. Auch als *O. transilvanicum* *Schur*

habe ich die in Rede stehende Pflanze vertheilt, vorauf ich hier besonders aufmerksam mache.

Noch muss ich noch eines *O.* erwähnen, welches bei Klausenburg vorkömmt, und von den bis jetzt besprochenen verschieden ist. Nach den von Herrn Wolff erhaltenen getrockneten, unvollständigen Exemplaren halte ich dasselbe dem *O. rigidum Ledeb.* sehr nahe verwandt, und es unterscheidet sich von dem ihm ebenfalls nahe stehenden *O. stellulatum W. K.* durch zahlreichere dünnästige Stengel, kleinere Korollen, verhältnissmässig grössere Kelche und durch die längeren zur Korolle fast herausragenden *Stamina*. Auch sind alle Theile dieser Pflanze sehr dicht mit sternförmigen Tuberkeln besetzt, welchen Character ich benutzte, um selbiges *O. pustulatum* zu nennen, und unter diesen Namen an Freunde zu vertheilen.

Zu Seite 76, Nro. 96. Das hier genannte *O. stellulatum W. K.* ist eine laxere, mehrstengelige, mehrästige Form, welche ich für *O. tauricum M. B.* hatte. Auch zeichnet es sich durch längere und weichere Haare, so wie durch kleinere Blumen aus. Auch mache ich auf ein *O.* aufmerksam, welches nach Lerchenfeld aus Siebenbürgen stammt, und von diesem tüchtigen Botaniker dort 1780—1785 gesammelt sein muss. (Ich weiss nicht, woher dem Herrn Verfasser diese Wissenschaft kömmt. *M. Fuss.*) Es ist den *O. stellulatum* ähnlich, aber durch einfachere Haltung, grössere Rauigkeit, und grauere Färbung der ganzen Pflanze ausgezeichnet. Auch hat selbiges die am vollkommensten ausgebildeten sternförmigen Drüsen. Im Lerchenfeld'schen Nachlasse findet es sich als *O. simplicissimum L.*, wofür es aber nicht genommen werden kann, da dieses in die Abtheilung mit glatten Drüsen gehört, wogegen das in Rede stehende dem *O. stellulatum* am nächsten steht, weshalb ich dasselbe *O. stellulatum incanum* genannt habe. Auf dem Oesém Teteje habe ich ebenfalls Rudimente eines *O.* gefunden, welche hierher gehören dürften.

Zu Seite 77, Nr. 109. Dieses hier als *Bromus erectus Huds.* angeführte Gras ist nicht die Pflanze dieses Namens, sondern eine neue siebenbürgische Grasart, nämlich:

Bromus transilvanicus Schur.

Perennis. Rhizomate subrepente culmos florentes fasciculosque foliorum proferente. Culmo 2—3 ped., rigido, erecto, glabro. Foliis culmeis planis linearibus crassinerviis glabris, 6—9 poll. longis, 1—1½ lin. latis; foliis prolium novellium multo angustioribus complicatis, margine scabris, 3—6 poll. longis, ½—¾ lin. latis. Vaginis glabris, marcescentibus denique in fila subtilia flexuosa solutis. Ligula brevissima ciliata. Panicula 3—6 poll. longa, laxiuscula, ramis longissimis apice 1—3

spiculigeris patentibus demum erecto-contractis; ramulis scabris. Spiculis brevissime pedicellatis subgeminis; elongato-oblongis 5—7floris, 9—12 lin. longis. Valvis valde inaequalibus, valva superiore trinervia dorso scabra, margine late hyalina, submucronata, spicula sua dimidio breviora. Palea exteriora oblonga albo-marginata, quinquenervia, nervis tribus primariis prominentibus. Arista scabra apice vel parum sub apice exeunte, palea sua dimidio breviora. Palea interiora margine glabra, siccata evidentia trinervia, nervis lateralibus scabris. Valvis paleisque subfuscis glabris. Ovarium liberum glabrum lineari-oblongum. — An Kalkfelsen in der Hassadék. Anfang Juli.

Zu Seite 78, Nro. 21. Nach der Ansicht der Herren Gr. et Sch. und nach den Standorten zu schliessen, welche hier angegeben sind und wo auch ich diese Pflanze sammelte, wäre diese *Artemisia nutans* W. Ich will dieses nicht in Abrede stellen, obschon damit nichts gewonnen ist, denn sie gehört darum nicht minder zu der chaotischen *Artemisia maritima* L., von welcher mir etwa 100 Synonyma bekannt sind, und ich möchte den Botaniker kennen lernen, welcher aus diesem Labyrinth sich herausfindet. Ob Linné seine Pflanze unter diesem Wust von Synonymen erkennen würde, zweifle ich sehr. Man hat in diesem Falle nur zwei Wege. Entweder man hebt die Sp. *A. maritima* L. auf, und macht aus ihr Arten soviel als möglich, was nach dem heutigen Standpunkt der Wissenschaft sich rechtfertigen liesse, oder man wirft den Ballast von Synonymen über Bord und sucht die Linné'sche Art auf die besten Formen zu reduciren. In beiden Fällen kann man auf Sympathie rechnen, am wenigsten aber wohl auf Seite derer, wo eine subtile Unterscheidung vermieden wird. In der Flora von Siebenbürgen lassen sich folgende Formen unterscheiden :

1. *Artemisia valesiaca* All. = *A. gallica* W. Tenue, albotomentosa; capitulis minimis, subtrifloris erecto-sessilibus in ramis erectis, solitariis vel 1—3 confertis.
2. *A. nutans* W. Glabriuscula vel tenue scabra vel albotomentosa subincanaque; capitulis longissime pedicellatis pendulis in ramis recurvatis, 3—5floris. *A. salina* W. et Bgt.
3. *A. maritima* L. (genuina). Basi subfruticosa; caule adscendente ramosissimo; inflorescentia subpaniculata; foliis incano-tomentosis, subcarnosis, laciniis majoribus linearibus obtusis; capitulis majoribus ellipticis, suberectis vel nutantibus, flores 5 perfectos continentibus; peranthodii phyllis scariosa (? is) carina dorsoque tomentosa (? is).
4. *A. pendula* Schur. Erecta; ramis erecto-virgatis; incano-tomentosa, inferne glabra. Capitulis minimis, $\frac{3}{4}$ lin. longis, oblongis, lucidis, fuscis, subtrifloris, longissime pedicellatis, solitariis pendulis in ramis tenuissimis recur-

vatis. Peranthodii phyllis glabris, ellipticis, obtusis. Pedicelli bracteis 3—5 suffulti pilosi capitulis 3—4 plo longiores. — Planta basi interdum nuda, 2—3 pedes alta.

5. *A. monogyna* *W. K.* Elata, virgata, ramosissima, albocano-tomentosa. Panicula composita. Capitulis subovatis, $\frac{2}{3}$ lin. longis, brevius pedicellatis, erectis, flosculo unico centrali femineo, flosculis 2—3 hermaphroditis plerumque imperfectis periphericis instructis. Ramis ramulis que erectis. Pedicellis brevioribus capitulo (?!) subaequantibus tomentosis, basi tantum bracteatis. Peranthodii phyllis glabris, fusco-flavis lucidis scariosis. Planta 2—3 ped. radice polycephala caules 10—20 proferente. Syn. *A. Santonicum* *Pall.* non *L.*, *A. salina* *Bess.* non *W.*

Alle diese vermeintlichen Arten haben einzeln keinen bestimmten Standort, sondern kommen auf den Salzlokalitäten neben einander vor. (Wenigstens in Salzburg ist diess nicht der Fall. *M. Fuss.*) *A. monogyna* findet man auch an Wegen auf nicht salzigem Boden in Gesellschaft von *A. campestris*. Die Form 3 habe ich bei Maros-Ujvár beobachtet. (Also doch ein bestimmter Standort? *M. Fuss.*)

Es geht uns aus dem Gesagten hervor, dass *A. pendula mihi* mit *A. salina* *Bgt.* und *A. nutans* *W.* nicht identisch ist, sondern, wenn nicht eine selbstständige Art, so doch wenigstens eine berücksichtigungwerthe Form von *A. maritima* *L.* bildet. Bemerken muss ich noch, dass diese *A. pendula mihi* der *A. monogyna* *W. K.* am nächsten steht und als laxere Form von dieser gelten könnte. (Niemand wird nach der gegebenen Charakteristik diess dem Verfasser zugeben; zumal da *A. monogyna* gewiss von den übrigen schon durch das „flosculo unico centrali femineo“ specifisch verschieden ist. *M. Fuss.*)

Zu Seite 79, Nro. 39. *Plantago Schwarzenbergiana* *Schur.* Da es Leute gibt, welche sich besonders bemühen, die Identität meiner neuen Arten mit schon beschriebenen nachzuweisen, und dabei von der einseitigen Ansicht ausgehen, dass in Siebenbürgen vorzugsweise Repräsentanten der russischen Flora auftreten, so hat man auch diese *P. Schwarzenbergiana* als *P. sibirica* *Poir.* erkennen wollen. Ich mache aber nur auf den Unterschied im Bau der Frucht zwischen beiden Arten aufmerksam, um dieses zu widerlegen. Denn *P. sibirica* hat eine 8saamige und *P. Schwarzenbergiana* eine 4saamige an der Basis fast 4fächerige Kapsel; so dass jede von beiden einer andern Abtheilung angehört.

Zu Seite 79, Nro. 40. *Plantago asiatica* *L.* = *P. Taбернаmontani* *Bgt.* Meine Ansicht über diese Pflanze habe ich dahin berichtet, dass ich dieselbe für identisch mit *P. asiatica*

L. halte. Zu bemerken ist aber, dass in Siebenbürgen bei Thorda zwei Formen vorkommen, von denen die eine *P. Tabernaemontani Bgt.* „foliis elliptico-ovalibus, integerrimis, carnosis, 5 nerviis, scapo spithameo“ repräsentirt; die andre Form „foliis ovato-ellipticis, crassiusculis, longe petiolatis, denticulatis, 7 nerviis, basi lanatis; spica longissima, usque ad 12 poll. longa“ zu *P. asiatica* zu zählen ist. Wenn man jede dieser Formen vereinzelt, ohne die Uebergänge findet, welche in manchen Gegenden leicht fehlen können, so halte ich es für keinen besondern Fehler, zwei Arten daraus zu machen.

Es scheint mir am geeigneten Orte, noch einiger von mir in Siebenbürgen entdeckter *Plantago*-Arten in Kürze zu erwähnen:

Plantago maxima Ait. In grosser Anzahl auf nasser Wiese bei Kleinscheuern 1848, wo selbe schon 1780 von Lerchenfeld gefunden worden ist, (also denn doch nicht so ganz eigentlich vom Verfasser entdeckt. M. Fuss.)

Plantago transilvanica Schur. Vom Königstein 6000', 1854 entdeckt; eine der *P. media* verwandte, hübsche Art; deren Beschreibung weiter folgen wird.

P. oblongifolia Schur auf Salzboden bei Thorda 1853, ebenfalls der *P. media* nahestehend, aber durch die langgestielten länglich-spatelförmigen fleischigen Blätter leicht zu unterscheiden. Diagnose: Acaulis scapo tereti, 1—2 ped.; spica cylindrica, alba; foliis oblongo-spathulatis, in petiolum longum sensim attenuatis, integerrimis, hirsuto-scabris, carnosis vel subcarnosis, 5 nerviis.

P. lanceolata var. *pilosa.*

P. lanceolata var. *hungarica W. K.* Beide bei Thorda.

P. elata Schur Sert. eine 1—5 Schuh hohe Pflanze auf fetten Wiesen, welche der *P. altissima* etwas nahe steht. Klausenburg und Hermannstadt.

P. arctica Schur eine der *P. major* und *uliginosa* verwandte Art auf Moorboden der Hochalpen; auf dem Butian der Kerzeschoraer Gehirge. 6000' Kalk (und Glimmerschiefer. Fuss).

P. plicata Schott, Nyman et Kotschy eine mir zwar unbekannte Art, welche ich aber anzuführen für nöthig erachte. Sie hat einige Berührungspunkte mit meiner *P. transilvanica*, und es wäre leicht möglich, dass eine Identität zwischen beiden obwaltet. (Wird schon der Fall sein. M. Fuss).

Zu Seite 81, Nro. 50. Wegen der Anwesenheit der *Glyceria maritima Wahlg. = Atropis maritima Rupr.* im Florengebiete Siebenbürgens ist die Frage nicht so geschwind entschieden, als Hr. M. Fuss meint. Keine der zahlreichen siebenbürgischen Salzlokalitäten ist genau untersucht und da hier so viele Meerstrandpflanzen vorkommen, so dürfte das Vorkommen von *A. maritima* nicht zu den Unmöglichkeiten gehören. Von Maros-Ujvár habe ich eine *Glyceria*, welche der *maritima* wenig-

stens sehr nahe steht; ebenso von Szamosfalva. Unter den Baumgarten'schen siebenbürgischen Pflanzen erinnere ich mich ein Rudiment einer *Glyceria* als *maritima* bezeichnet gesehen zu haben, welches wenigstens keiner *distans* angehört. Es geht also auch hieraus hervor, dass das Auffinden von *G. maritima* in Siebenbürgen anzustreben nicht unmöglich ist. (Und die Frage ist denn doch entschieden, so lange nämlich in die Flora eines Gebietes nur diejenigen Pflanzen gehören, welche innerhalb dieses Gebietes wirklich aufgefunden worden sind, und nicht auch diejenigen, deren „Auffinden anzustreben nicht unmöglich ist“! M. Fuss.)

Auf den Salzlokalitäten in Siebenbürgen, z. B. bei Salzburg, Thorda u. s. w. kommt dagegen eine hierher gehörige Pflanze vor, welche ich für *G. festucaeformis* *Heynb.* zu halten geneigt bin, obschon selbe in einigen Punkten etwas abweicht, und ich knüpfte die Vermuthung hier an, dass Baumgarten vielleicht diese Pflanze für seine *Poa maritima* *Huds.* angesehen hat, weil an derselben auf feuchtem sandigem Boden auch ein kurzes *rhizoma repens* sich bildet, wie dieses unter günstigen Umständen fast bei allen Gräsern der Fall sein kann. Baumgarten hat zwar mitunter geirrt, mit der damaligen Zeit in Uebereinstimmung, aber gegen den Verdacht des blossen Abschreibens von Diagnosen, ohne Autopsie, wie Herr Fuss meint, muss ich ihn in Schutz nehmen. (O über den leidigen Inschutznehmer! der Hr. Verfasser hatte gerade Noth, die Manen des seligen Baumgarten, und das gerade gegen mich, in Schutz zu nehmen! Nichtsdestoweniger wird die Sache sich denn doch so verhalten, wie ich gesagt habe. Es lässt sich durch hundert, nicht durch ein Beispiel, nachweisen, dass der selige Baumgarten allerdings von vielen Pflanzen selbstständige Beschreibungen geliefert hat; bei vielen aber auch die Diagnose Linnés und andere Autoren wörtlich benutzt hat. Es ist diess kein Vorwurf, den ich Baumgarten machen will; wie viele Botaniker der neuern Zeit haben diess z. B. mit Koch's Diagnosen gethan. Warum druckte man auch Bücher, wenn die Nachkommen die Leistungen ihrer Vorfahren nicht benützen dürften? M. Fuss.)

Zu Seite 83, Nro. 1. Neben dem hier angeführten *Thalictrum nigricans* *Jacq.* ist noch die für Siebenbürgen neue Art des *Th. strictum* *Ledeb.* = *Th. exaltatum* *Gaud.*, welches auf dem Billak und auf den Heuwiesen bei Klausenburg vorkommt und eine Form von *Th. simplex* *L.* mit faseriger Wurzel zu sein scheint.

Th. simplex *L.* kommt ebenfalls bei Klausenburg, häufiger aber auf der sogenannten Postwiese bei Kronstadt vor.

Zu Seite 83, Nro. 2. Diese hier angezeigte Pflanze ist nicht *Th. flavum* *L.* var., sondern eine zu *Th. simplex* gehörige aus-

gezeichnete, durch den feuchten Standort erzeugte Form mit sehr grossen Blüten, 4—6' hohem gedrehtem Stengel, langen mit Schuppen besetzten (Wurzelsprossen?) sobolis, und zurückgebogenen verlängerten untern Blütenästen. In meiner Sammlung befindet sie sich als: *Th. soboliferum Schur*, während ich solche hier als eine Form von *Th. simplex* betrachte.

Th. simplex var. *soboliferum*.

Rhizomate sobolifero. Caule sulcato, torto, delicto (?) decumbente vel scandente, 3—6 ped., demissime (sic? vielleicht densissime) foliato. Foliis pinnatis vel subbipinnatis, opacis glabris siccato nigriscentibus, subtus nervis obscurioribus notatis, margine integerrimo incrassato, praeditis. Foliolis petiolatis maximis 2 poll. longis, ambitu ovato-cuneatis, antice 3—5 lobatis, foliolis summorum et floralium multo minoribus angustioribusque, iis *Th. simplicis* subsimilibus. Panicula ampla, 6—8 poll. ramulis apice umbellatis 3—5 flores gerentibus. Fructibus nigris, ovatis sulcatis. Planta omnibus in partibus maxima. — Am Anfang der Heuwiesen gegen Klausenburg am Rande eines kleinen Gewässers an quelligen Stellen. Juli.

Zu Seite 84, Nro. 7. Obschon die Benennung *Ranunculus pseudobulbosus mihi* dem Charakter dieser Pflanze entspricht, und als einen von mir in der Flora von Siebenbürgen unterschiedenen *Ranunculus* bezeichnet, so bin ich dennoch sehr geneigt, diesen Namen einzuziehen, wenn ich die feste Ueberzeugung gewinnen könnte, dass derselbe mit dem *R. sardous Crtz.* stirp. p. 111. identisch ist, dass mein Ranunkel unter den zahlreichen Formen, welche zum Typus von *R. Philonotis Ehrh.* gehören, unterzubringen sei, will ich nicht bezweifeln, dass er aber *R. sardous Crtz.* ist, wofür ich ihn in meinem Sertum p. 3. genommen habe, möchte ich jetzt bezweifeln. Hr. Neilreich hat zwar in seiner ausgezeichneten Flora von Wien p. 465 sehr gründlich nachzuweisen gesucht, dass zwischen *R. sardous Crtz.*, *R. Philonotis Ehrh.*, *R. hirsutus Curt.* keine spezielle Verschiedenheit obwaltet, allein auch diese Ansicht beruhet, wie es wohl nicht anders möglich ist, auf blossen Vermuthungen, da die Argumente zu vollständigem Beweise fehlen. — Soviel ist indessen sicher, dass auch in der Gegend von Wien ein stark behaarter *Ranunculus* „carpellis ante marginem serie tuberculorum notatis“ vorkömmt, welcher daher dem *R. Philonotis Ehrh.* entspricht, und die Meinung H. Neilreich's, dass bei Wien nur der plattfrüchtige vermeintliche *R. sardous Crtz.* vorkomme, thatsächlich widerlegt. — Die Sache ist übrigens schwer zu entscheiden, und ich meine, dass es das Beste sei, der gegenwärtigen Ansicht zu huldigen. Die meisten Autoren aller Floren stimmen darin

überein, dass nämlich *R. philonotis* Ehrh., *R. sardous* Crtz., *R. hirsutus* Curt., *R. pallidior* Vill., *S. agrarius* All. identisch sind, und zur Abtheilung *Echinella* DeC. gehören, mithin von einem *R. sardous* im Sinne des Hrn. Neilreich nicht die Rede ist. Einen Uebergang zu dieser Abtheilung bilden die Formen, deren Früchte nur zum Theil mit Warzen besetzt sind, und es gehören hieher: *R. verrucosus* Prsl., *R. intermedius* Poir., *R. pumilus* Thuil., *R. verrucosus* Strnb. — Im Bau der Früchte ganz verschieden ist *R. pseudobulosus* Schur, indem derselbe vollkommen glatte Früchte und den Habitus von *R. bulbosus* hat, und ich glaube, dass der *R. sardous* Neilreich mit meiner in Rede stehenden Pflanze sehr nahe verwandt ist; dass aber auch in diesem Falle meine Benennung „*R. pseudobulosus*“ aufrecht zu halten wäre, weil unter „*R. sardous*“ sehr heterogene Formen gedacht werden können.

Nachträglich ist noch anzuführen, dass auf dieser Rundreise gefunden wurde: *R. verrucosus* Strnb. auf Sandboden bei Reussmarkt.

Zu Seite 84, Nro. 10. Ueber den hier genannten *R. flabellifolius* Heuff. haben spätere Beobachtungen meine Ansicht geändert, indem ich gegenwärtig die siebenbürgische Pflanze von der banater verschieden und für eine eigne Art halte. Der Meinung, dass er eine Hybridität sei, widerspricht die Thatsache, dass die siebenbürgische Pflanze vollkommen reife Saamen trägt, was bei Hybriditäten nur sehr selten der Fall sein dürfte. Der Heuffel'sche *R. flabellifolius* ist mir mit reifen Früchten nicht bekannt, obschon Heuffel diese beschreibt „*carpellis ventricosis anguste marginatis puberulis, rostro rectiusculo apice uncinato*“. — Reichenbach scheint die Früchte nicht gekannt zu haben, und hält diesen Ranunkel für eine Hybridität von *R. montanus* und *auricomus*, obschon beide Arten dort (im Banat) nicht gemeinschaftlich vorkommen. Die von Heuffel mir mitgetheilten Blütenexemplare aus dem Banat entsprechen deutlich dem Typus von *R. auricomus* und zwar der Form, welche ich in meinem Sertum als var. g. *alliariaefolia* genannt habe. Anders verhält es sich mit der siebenbürgischen Pflanze. Diese hat einen Totalhabitus, welcher an *R. Villarsii* und *binatus* erinnert, welche hier auch in Gesellschaft vorkommen, und müsste, wenn er eine Hybridität wäre, von diesen beiden Arten abstammen. Ich betrachte diese siebenbürgische Pflanze als eine neue Art, und nenne selbe ihres zweiseitigen Auftretens wegen

Ranunculus ambiguus.

Radice rhizomate fibrosa (sic?). Caule 8—12 poll. alto, basi fibris cincto (nec vaginis membranaceis aphyllis obvallato),

apice dichotoma-ramoso. Foliis sic dictis radicalibus reniformi-cordatis, $1\frac{1}{2}$ poll. latis, integris vel tenue trilobatis, inaequaliter crenatis, longissime petiolatis, margine ciliolato excepto glabris. Foliis caulinis variaeformibus, nunc cuneato-obovatis antice inciso-lobatis, nunc 3—5partitis, ambitu sub triangularibus, basi cuneatis, lobis apice 2—3fidis. Pedunculis longis, solitariis bracteatis, teretibus pubescentibusque. Floribus iis R. binati similibus, aureis. Capitulis fructiferis globosis ditissimis. Receptaculo piloso. Carpellis lenticulari-compressiusculis, circumcarinatis, puberulis, carina longius pilosa, pilis patentibus. Stigmate tereti tenui a basi uncinato. — Auf Kalkboden bei Klausenburg von Herrn Wolff mir freundlichst mitgetheilt.

Zu Seite 85, Nro. 13. Unter *R. Steveni Andrz.* sind sehr verschiedene Ranunkelformen im Umlauf, theils magere Formen von *R. acris L.*, theils von *R. aureus*, von dem der erstere auch als *R. parvulus Clair.* in den Herbarien vorhanden ist. Der echte *R. Steveni Andrz.* kommt im Banat, Siebenbürgen und Galizien vor, und ist nicht, wie Koch meint, ein Erzeugniß der trocknen Standorte von *R. acris*, sondern eine grosse kräftige Pflanze der Ebenen, und zwar der fetten, etwas feuchten Wiesen. Reichenbach und Heuffel haben ihn richtig beschrieben. Er findet sich auch auf den Triften der Hochalpen oft in Gesellschaft von *R. acris L.* ist aber stets als selbstständige Art zu erkennen. Da nun so verschiedene Ranunculus unter dem in Rede stehenden vorkommen, so habe ich die siebenbürgische Pflanze für eine verschiedene und neue Art erkannt, (kein Mensch wird dem Verfasser die logische Berechtigung zu diesem „so“ zugeben. M. Fuss), und unter dem Namen *R. strigosus Schur* versendet, worauf ich hiermit aufmerksam mache.

Zu Seite 85, Nro. 19. Hinter *Adonis vernatis* ist noch einzuschalten *A. wolgensis Stev.* nebst einer haarigen Form, welche *A. villosa Ledeb.* repräsentiren soll. Beide Formen kommen bei Klausenburg auf der „Heuwiese“ vor, und sind von Hrn. Wolff gesammelt worden.

Zu Seite 85, Nro. 20. Von *Pulsatilla patens Mill.* kommt bei Klausenburg eine merkwürdige Form vor, welche ich *Pulsatilla patens obtusiloba* nenne und auf folgende Weise unterscheide: Foliis floribusque coetaneis; foliis minus profunde latusque inciso-lobatis; lobulis rotundato-obtusis mucronatisque, lateralibus bifidis, lobo terminali 3 fido, omnibus glabrescentibus. — Von Hrn. Wolff mir freundlich mitgetheilt von demselben Standorte, wo *P. patens genuina* vorkömmt, welche letztere von demselben ebenfalls hier entdeckt wurde.

Zu Seite 86, Nro. 35. Diese hier angeführte *Viola* ist, nach Hrn. Dr. Andrae *V. suavis M. B.*, welche auf der „Heu-

wiese“ bei Klausenburg wild wächst und auch in Gärten kultivirt wird.

Zu Seite 86, Nro. 36. Die hier genannte *Viola* ist nicht diese Pflanze, sondern eine ihr nahe stehende Form von *V. tricolor* mit grossen einfarbigen gelben Blumen, welche ich *V. tricolor* var. *chrysantha* nenne. *V. sudetica* W. ist eine Form von *V. lutea* Sm.

(Fortsetzung folgt.)

Vorarbeiten zu einer Fauna der Land- und Süsswasser-Mollusken

Siebenbürgens

von E. A. Bielz.

(Fortsetzung.)

Anmerkung zur Gruppe der *Paludinacea*.

Wie bereits früher erwähnt wurde, sind die nun folgenden, zur Gruppe *Paludinacea* gehörigen Gattungen *Hydrobia* Hartm., *Subulina* A. Schmidt, *Melania* Lam. und *Melanopsis* Fér., obwohl sie in benachbarten Ländern durch mehr oder weniger Arten vertreten sind, bis nun bei uns noch nicht aufgefunden worden. Wir haben aber noch immer die Hoffnung, dass wenigstens von der ersten und vierten Gattung ein Repräsentant in Siebenbürgen sich aufhalten könne.

Die *Hydrobii* sind kleine, 1 bis $1\frac{1}{2}$ '' hohe und $\frac{1}{2}$ '' dicke, meist grünliche Schneckchen, welche in klaren Quellen und deren Ausflüssen an Moos, Algen und Steinen leben.

Die *Melanopsis*-Arten kommen in grossen Flüssen (Theis, Donau) oder Ausflüssen warmer Quellen (Vöslau, Tapolcza bei Miskolcz, Bischofsbad bei Grosswardein) vor, sind 4—8'' hoch, 2—3'' dick, meist schwärzlich, theils glatt, theils grob gerippt und stets durch eine sehr verdickte Schwiele auf der Mündungswand ausgezeichnet.

S e c h s t e F a m i l i e .

Scutibranchia seu *Rhipidoglossata*,

Schildkiemer oder Fächerzungenschnecken.

Sie athmen durch kammförmige nicht selten doppelte Kiemen, sind Zwitter und haben eine sehr eigenthümliche Zunge mit langem, schmalem, kräftigem Bande, vielzähniem Mitteltheile und zahlreichen Hackenreihen auf den Seitentheilen. G e h ä u s e wenig gewunden oder napfförmig, mit einem Deckel verschliessbar.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Fuss Michael

Artikel/Article: [Zur Flora Siebenbürgens. 175-191](#)